

# Informationen des Verbands Freier Berufe in Bayern e. V.

## Auszug aus Heft 2/2011

### In 20 Jahren vier von zehn Arztstellen unbesetzt

#### Verband thematisiert Fachkräftemangel in Freien Berufen

*Ein dramatisches Bild von einem sich abzeichnenden Fachkräftemangel zeichnen die Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers (PWC) und das Darmstädter WifOR-Institut für das Gesundheitswesen im Jahr 2030. Auch andere Institute wie Prognos im Auftrag der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft (vbw) prognostizieren für Bayern bis zum Jahr 2030 in einigen Freien Berufen eine Abweichung des Arbeitskräfteangebots von der Nachfrage, zum Beispiel bei Ingenieuren, besonders aber im Gesundheitswesen bei nicht-ärztlichen Fachkräften in medizinischen Diensten, in der Krankenpflege und bei den Ärzten selbst.*

Die Vereinigung der vbw geht davon aus, dass bereits 2015 mehr als zehn Prozent aller Akademikerstellen in Bayern nicht mehr besetzt werden, 2020 fehlen fast 20 Prozent der nachgefragten Mediziner. Bis 2015 werden insgesamt 130.000 Hochschulabsolventen fehlen, bis 2030 steigt der Mangel auf 350.000 Mitarbeiter. Im Vergleich zum Durchschnitt in Deutschland trete der Mangel in Bayern früher auf. Insgesamt seien ein Sechstel aller deutschlandweit offenen Stellen für Ingenieure in Bayern zu finden.

Das Institut für Freie Berufe (IFB) sagt in seinem Bericht „Freie Berufe in Bayern 2010“ bis zum Jahr 2020 starke Zuwächse an neuen Stellen in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie den Ingenieurwissenschaften voraus. Unter dem Stichwort „Seniorenwirtschaft“ geht auch das IFB davon aus, dass „die Entwicklung der Gesundheitswirtschaft von einer Dynamik geprägt sein wird, die andere Sektoren nicht oder nicht mehr erreichen können“. Das Institut sieht in den Fachbereichen Informatik, Elektrotechnik, Maschinenbau oder Verfahrenstechnik „fortgesetzt starke Nachfrageüberhänge“ und damit auch eine Erhöhung der Chancen

für Studienabbrecher und Quereinsteiger, die den Weg in die Selbstständigkeit beschreiten wollen. Aber: „Diese Personengruppe wird die Beschäftigungsbedarfe nicht annähernd decken können. Erforderlich sind Maßnahmen zur Förderung der Studierneigung und der Zuwanderung in der Informatik.“

Die vbw hat im Rahmen des Mittelstandspaktes Bayern, für den auch der Verband Freier Berufe (VFB) verantwortlich zeichnet, 40 Vorschläge zur Fachkräftesicherung erarbeitet. Neben dem Abbau der Arbeitslosigkeit und der Erhöhung der Erwerbsbeteiligung – etwa durch die Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder Verlängerung der Lebensarbeitszeit – stehen die Stärkung der Aus- und Weiterbildung, der Erhalt der Innovationsfähigkeit und die Unterstützung des Mittelstands bei der Fachkräftesicherung im Forderungskatalog. Aber auch die Gestaltung einer bedarfsgerechten Zuwanderung und die bessere Nutzung des Potenzials von Menschen mit Migrationshintergrund gehören zu den Vorschlägen der vbw, um sich Fachkräfte in der Zukunft zu sichern.

Die Bundesregierung hat bereits auf Teile dieser Forderungen reagiert und etwa die Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen erleichtert. Wer einen Berufs- oder Studienabschluss im Ausland erworben hat, soll einen Rechtsanspruch auf Bewertung seiner Qualifikation binnen drei Monaten erhalten. Nach Schätzungen der Bundesregierung könnten 300.000 in Deutschland lebende Ausländer, deren Qualifikation bislang nicht anerkannt wurde, von dem Verfahren profitieren.

Auch die Länder haben bereits in Aussicht gestellt, dass sie neue Regeln für Berufe unter ihrer Zuständigkeit, etwa für Ingenieure, auf den Weg bringen werden. Von einem Treffen mit Bayerns Wirtschaftsminister Martin Zeil berichtet VFB-Präsident Dr. Fritz Kempfer, dass die Bayerische Staatsregierung das Potenzial von Fachkräften bei Arbeitslosen anzuheben versuche. Mit mäßigem Erfolg, so Kempfer: „So konnten in einem Arbeitsamtsbezirk von 200 arbeitslosen Ingenieuren gerade einmal 40 nach fast einjähriger Schulung und Spezialausbildung wieder in den Beruf zurückgeführt werden.“

Außerdem wolle die Staatsregierung die Ausbildung mit mehr qualifizierten Hauptschulabschlüssen und Fachoberschulabschlüssen intensivieren. Mit Fortbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen für ältere Arbeitnehmer sollen längere Lebensarbeitszeiten erreicht werden. Ein weiteres Ziel der Staatsregierung sei die Erhöhung der Frauenerwerbsquote etwa durch Weiterbildungsmaßnahmen.

Kempfer bewertet die jüngsten Aktivitäten der Politik durchaus positiv: „Die Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse ist schon einmal ein Anfang, den künftigen Fachkräftebedarf zu sichern. Bei allen Anstrengungen im Inland brauchen wir aber auch eine zielgerichtete, gesteuerte Öffnung unseres Arbeitsmarktes für qualifizierte Fachkräfte aus dem Ausland. Die Zuwanderung muss sich mehr am Bedarf des Arbeitsmarktes orientieren. Dafür brauchen wir klare Kriterien wie Qualifikation, Berufserfahrung und Sprachkenntnisse.“

Im Internet sind unter [www.freieberufe-bayern.de](http://www.freieberufe-bayern.de) immer aktuelle Nachrichten aus dem Verband Freier Berufe in Bayern e. V. und seinen Mitgliedsverbänden zu finden.

Der Newsletter des Verbandes kann auch als E-Mail abonniert werden.